

Da Harry Weisfeld, Chefdenker und treibende Kraft von VPI, ein unermüdlicher Verbesserer ist, konnte es nicht ausbleiben, dass irgendwann auch von dem in Heft 1/2004 vorgestellten »Scout«-Laufwerk weitere Ausbaustufen folgen würden. Zwei sind es bislang geworden: der mit dem Tonarm JMW 9 bestückte »Scoutmaster« und die Version »Super Scoutmaster«, die durch ihre überragenden klanglichen Qualitäten einen erneuten Test notwendig gemacht hat.

Der Scoutmaster besitzt gegenüber dem normalen Scout eine schwerere, dreilagige Zarge mit einer Zwischenlage aus Aluminium, die für mehr Ruhe sorgen dürfte. Aus dem umfangreichen VPI-Programm kommen dann noch der Teller, das Lager und der Motor vom größeren Modell »Aries Black Knight« und der Tonarm JMW 9 dazu. Dieses Scoutmaster-Paket kostet 3.300 Euro und übertrifft die Klangqualität des Scout bereits deutlich.

Anlässlich einer Hörsitzung bei den Kollegen von »The Absolute Sound«, so wird es berichtet, wurde die Idee zum »Super Scoutmaster« geboren. Der ist genau betrachtet eine Kreuzung aus dem Scoutmaster und der großen VPI-Referenz »HRX«. Der verkürzten Zarge des Scoutmaster wird die HRX-Motoreinheit zur Seite gestellt – ein massiver Block, in dem zwei Motoren und ein Flywheel eingebaut sind. Vorsicht, das

Ding ist schon ohne Flywheel sehr schwer! Damit die beiden Motoren auch sauber synchron das Flywheel treiben, erfolgt die Ansteuerung von dem externen SDS-Netzteil (Synchronous Drive System). Beachten Sie bitte, dass das SDS soviel Platz wie ein Verstärker benötigt und die exakte Drehzahl mit einer Stroboskopscheibe eingestellt werden muss. Der Teller mit dem sehr stattlichen invertierten Lager und der Tonarm JMW 9 stammen vom Scoutmaster. Komplettiert wird das »Super«-Paket mit dem Plattengewicht »Center Record Weight« und dem Außenring »HRX Ring Clamp« – beide sind aus Edelstahl und mit dämpfenden Gummiringen überspannt und sollten immer gemeinsam verwendet werden.

Geliefert wird der Super Scoutmaster in zwei Kartons, deren Auspacken länger dauerte als der Aufbau des Plattenspielers. Als Stellfläche ist – wie bei allen Plattenspielern – eine exakt nivellierte, plane Aufstellfläche Voraussetzung. Mittels der ver-



Sonderdruck Ausgabe 2/2005



Test: Plattenspieler VPI Super Scoutmaster

Mit diesem Plattenspieler werden Träume wahr: Der neue Super Scoutmaster von VPI spielt auf allerhöchstem Niveau.

1 1  
2 2  
3 3  
4 4  
5 5  
6 6  
7 7  
8 8

stellbaren Spikes kann man zwar noch nachtrimmen, aber dafür gibt man die Dämpfung durch die Kunststoffscheiben zwischen Spikes und Zarge auf. Bei mir durfte der Super Scoutmaster auf dem luftgefederten Arcici-Rack Platz nehmen, das sich perfekt nivellieren lässt. Die anfänglich etwas »schiefe« Op-

tik der verkürzten Zarge wird durch die HRX-Motoreinheit ins Gleichgewicht gebracht. Die beiden kurzen Antriebsriemen verbinden die Motoren mit dem Flywheel. Sie müssen in dessen unteren Rillen laufen. Der lange Riemen treibt den Teller an und sollte ganz oben laufen, um die Krafteinwirkung auf das in-

vertierte Lager möglichst nahe an den Lagerdrehpunkt zu bringen, was das unvermeidliche Kippmoment minimiert. Alle Riemen sitzen straff, was für eine möglichst schlupfarme Übertragung der Kraft auf den Teller sorgt.

Fertig aufgebaut präsentiert sich der Super Scoutmaster als recht kompakter Plattenspieler im mattschwarzen, technoiden Look, der mir ausnehmend gut gefällt. Falls eine Regalaufstellung geplant ist, muss das recht stattliche Gewicht von rund 40 Kilo bedacht werden.

Die modulare Bauweise hat Harry Weisfeld immer schon gepflegt, aber ein so exzellentes Ergebnis ist meines Wissens dabei noch nicht rausgekommen. Warum soll im Plattenspielerbau nicht funktionieren, was im Automobilbau als die derzeit beste Methode gilt, um eine breite Modellpalette ohne ruinöse Entwicklungskosten zu realisieren?

Dass ich als Erstes das Audio Technica AT 180 ML eingebaut habe, war Zufall, aber ein glücklicher. Wie von den VPI-Tonarmen gewohnt, geht die Montage und das Justieren recht schnell, vorausgesetzt man hat eine vernünftige Tonarmwaage zur Hand. Via Omtec Antares ging es zur Bryston-Vorstufe, Brocksieper-Röhrenmonos und die Thiel 1,5 bildeten den Rest der Kette. Bereits die ersten Takte von Jennifer Warnes' »Way Down Deep« (aus »The Hunter«) haben mich »aufgeschreckt«: Das klang außergewöhnlich gut, die Musik besaß eine von diesem System und in dieser Kette noch nicht gehörte Durchschlagskraft. Schon während der ersten Hörsitzung habe ich Platte um Platte aus dem Regal gezogen, weil ich einfach nicht glauben konnte (oder wollte), mit welcher Stabilität, mit wie viel Elan und Durchhörbarkeit dieser VPI-Plattenspieler agierte.

# Up, up and away...



Da mir der Vertrieb ein zweites Armrohr mitgeschickt hat, war der Systemwechsel recht mühelos. Zwei Abtaster montieren und die dann in Sekundenschnelle wechseln zu können, macht Hörvergleiche zwischen Tonabnehmern so nachvollziehbar wie nur eben möglich. Gehört habe ich außer dem AT 180 ML das ZYX RS 30, Shure V 15 V MRx und Ultra 500, natürlich meine diversen Deccas einschließlich Jubilee, Dynavector Te Kaitora und das EMT HSD 6. Für die Entzerrung und Verstärkung der Phonosignale waren abwechselnd der Omtec Antares, Lehmann Silver Cube und SAC Nano Entrada Disco angeschlossen. Das EMT HSD 6 lief über den Fabtech-Übertrager in Verbindung mit dem Jazz Club von Graham Slee. Darüber wird noch berichtet, ebenso über die Vor- und Endverstärker von Audia Flight, die das Bryston/Brocksieper-

Das Handling des Super Scoutmaster ist problemlos. Die korrekten Drehzahlen werden einmal mit Hilfe einer Stroboskopscheibe per SDS-Netzteil eingestellt, wobei unbedingt der Außenring und das Gewicht aufzusetzen sind. Ein- und ausgeschaltet wird per Druckknopf seitlich an der Motoreinheit. Die Handgriffe zum Auflegen von Außenring und Mittelgewicht hat man schnell intus und sollten sich unbedingt zur Gewohnheit verfestigen, denn diesen Anteil des Klangpotentials darf man einfach nicht der Bequemlichkeit opfern. Damit werden nicht nur Unebenheiten der Platte ausgeglichen, sondern vor allen Dingen eine feste Verbindung zwischen Platte und Teller hergestellt, die Relativbewegungen zuverlässig verhindert.

Die erwähnten Tonabnehmersysteme konnten sich (bis auf die Deccas, die benötigen einen bedämpften Tonarm) alle voll entfalten und ihre Fähigkeiten ungehemmt ausspielen.

Es verblüfft immer wieder, wie deutlich ein starker und stabiler Antrieb das Klangbild eines Plattenspielers positiv zu beeinflussen vermag. Das gilt nicht nur für die Gleichlaufstabilität, sondern er verleiht der Musik auch einen sehr stimmigen Drive und richtig Biss. Der HRX-Antrieb lässt sich offenkundig durch nichts aus dem Tritt bringen. Das Ergebnis geht

stark in die Richtung hochrangiger Direkttriebler, die leider heute keiner mehr baut. Aber mit Drehmoment alleine ist es nicht getan, die Kraft muss auch möglichst verlustfrei an den Teller übertragen werden.

Janis Ian schätze ich sehr, denn deren Platten verbinden hochklassige Musik mit exzellentem Klang. Ihre neue Scheibe »Billie's Bones« (Grooveland) ist eine Hommage an Billie Holiday und hat mich ganz schnell für sich eingenommen. Es handelt sich um eine zurückhaltend produzierte Platte mit wunderschönen Liedern, die ergreifend und anrührend sind und bis in die letzte Note »passen«. Das gelegentliche Mikrophonrauschen kann man gut ignorieren. Besonders eindringlich klang diese Scheibe mit dem EMT HSD 6, was die anderen Kombinationen jedoch nicht abwerten soll. Die treffen halt den Gemütsnerv dieser Musik nicht so genau. Meine anderen Analogspieler übrigens auch nicht – schon hier lag der Scoutmaster ganz vorn.

Von ganz anderer Art sind die Reissues des Labels S&P. »Peggy Lee Sings Her Greatest Hits« ist eine Capitol-Aufnahme, die das hohe Niveau vieler Künstler und Tonmeister jener frühen Jahre (1947 aufwärts) geradezu demonstrativ zeigt. Ob Peggy Lee mit sinnlichem Flair (lange vor Elvis) »Fever« singt oder »Mañana« in breitem Slang »raushaut« – immer passt die Intonation perfekt. Dass damals auch die Orchester bestens eingespielte Klangkörper waren, ist bekannt – so eine Big Band hatte was. Wenn man aber mit einem Ausnahme-Spieler wie dem Super Scoutmaster solche Musik hört, die vollen Einsätze »serviert bekommt«, mit gestochen scharfen Bläsersätzen, die einen auch wirklich anblasen, dann wird eindrucklich klar, wie viel seither verloren gegangen ist.

- 1 1
- 2 2
- 3 3
- 4 4
- 5 5
- 6 6
- 7 7
- 8 8
- 9 9
- 10 10
- 11 11
- 12 12
- 13 13
- 14 14
- 15 15
- 16 16
- 17 17
- 18 18
- 19 19
- 20 20
- 21 21
- 22 22
- 23 23
- 24 24
- 25 25
- 26 26
- 27 27
- 28 28
- 29 29
- 30 30
- 31 31
- 32 32
- 33 33
- 34 34

Mit der Platte »Just One Of Those Things« strafte Nat King Cole seinen Ruf als Schmusesänger eindeutig Lügen. Das Orchester von Billy May lieferte dazu eine erstklassige Leistung ab und demonstrierte die Bedeutung des Begriffes »Spielfreude«. Alle drei S&P-Platten wurden von Steve Hofmann remastered. Was der aus den alten Bändern rausgeholt hat, lässt einen ob der Qualität heutiger Aufnahmen schwer grübeln. Bitte mehr davon!

Der VPI Super Scoutmaster spielte aber nicht nur diese LPs mit allen genannten Tonabnehmern auf extrem hohem Niveau. Wenn ich in Gedanken so die diversen Laufwerke Revue passieren lasse, die bei mir im Laufe der Jahre schon gespielt haben, ist mir eines als »überragend« präsent geblieben: der 270 Kilogramm schwere Apolyt – ein

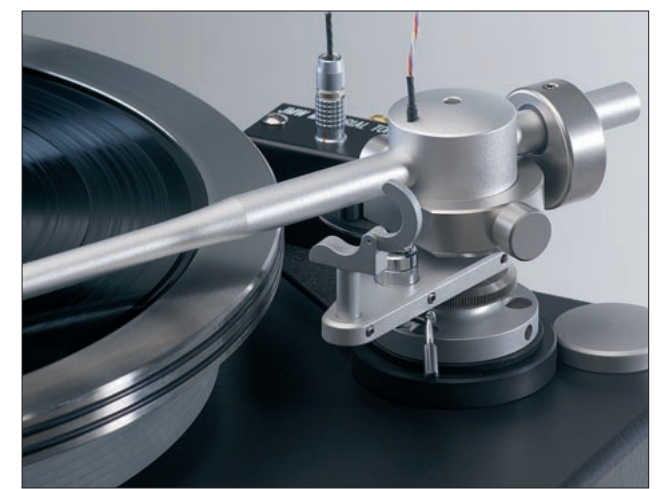
riesiges Monstrum, dessen Klangbild sich mir durch das Fehlen jedweden akustischen Fingerabdrucks »eingebrennt« hat. Und diesem »Nicht-vorhanden-sein« des gewaltigen Apolyt kommt der Super Scoutmaster als erster Plattenspieler mit wohnraumverträglichen Abmessungen – so unglaublich das auch klingen mag – recht nahe.

Ein durch nichts zu beeindruckender Antrieb, ein hochwertiges Tellerlager und ein feiner Tonarm wirken für diese ungewöhnliche Qualität zusammen. Wobei der Tonarm JMW 9 trotz aller Qualitäten dabei sicher der limitierende Faktor dieses Plattenspielers ist. Den Löwenanteil »am Klang« kann der Antriebseinheit zugeschrieben werden, was mir ein Versuch zeigte. Ich habe die Motoreinheit mit dem SDS mit meinem Konstant-Laufwerk mit einem recht provisorischen Aufbau »gekreuzt« und nicht schlecht gestaunt, wie allein das meinen »Oldie« beflügelt hat. Der Sache gehe ich noch intensiv nach, auch wenn das (wieder mal) Folgen haben könnte.

Den Super Scoutmaster gibt's mit dem Tonarm JMW 9 (oben) oder vorbereitet für 9-Zoll-Arme anderer Hersteller.

Dass ich mir einen Super Scoutmaster für 12-Zoll-Arme wünsche, dürfte unsere Leser wohl kaum überraschen. Ich bin mir aber ziemlich sicher, dass VPI da ganz gelassen auf den 13.500 Euro teuren »HRX« verweisen wird.

**Fazit** Machen wir's kurz, sogar ganz kurz: Der Super Scoutmaster ist derzeit sicher einer der besten Plattenspieler auf dem Markt. In Anbetracht seiner Leistung ist sein Preis sogar günstig zu nennen. *Helmut Rohrwild* ■



**VPI  
Super Scoutmaster**

Garantie	2 Jahre
Preis	7.000 Euro
Vertrieb	HEAR GmbH
	Innocentiastraße 23
	20144 Hamburg
Telefon	040 - 41 35 58 82



...denn eine Stradivari sollte wie eine Stradivari klingen!

Test LP mit Einstellschablone von „The Cartridgeman“ jetzt bestellen für **49 Euro**



**HEAR**  
Tel 040.413 55 882  
www.h-e-a-r.de



Miyabi

theCartridgeman

SONNETEER LIVING VOICE